

20 Jahre Zusammenarbeit 1997-2017



20 JAHRE / 20 AN



Region Sönderjylland-Schleswig

Region Sønderjylland-Schleswig - 2017
Regionskontor & Infocenter
Lyren 1 · DK-6330 Padborg
Tel. +45 74 67 05 01 · Fax +45 74 67 05 21
www.region.de · www.region.dk · www.pendlerinfo.org
www.kulturfokus.dk · www.kulturfokus.de
ISBN: 978-87-999985-0-0

Inhalt

Vorwort	2
Einleitung	3
1997-2000: Startphase	5
Allgemeine Entwicklung	5
Politik und Verwaltung	7
Das Regionskontor und die Organisation	9
2001-2006: Konstituierung	11
Allgemeine Entwicklung	11
Politik und Verwaltung	11
Das Regionskontor und die Organisation	12
2007-2011: Strukturänderungen	16
Allgemeine Entwicklung	16
Politik und Verwaltung	17
Das Regionskontor und die Organisation	19
2012-2017: Praktische Zusammenarbeit	23
Allgemeine Entwicklung	23
Politik und Verwaltung	24
Das Regionskontor und die Organisation	28
Abschluss und Ausblick	34
Anhang	38
Übersicht über die Vorsitzenden 1997-2017	38
Übersicht über die Leiter Regionskontor & Infocenter 1997-2017	39
Gremien / Strukturänderungen 1997-2017	39
Interreg-Projekte angesiedelt beim Regionskontor & Infocenter 1997-2017	41
Literaturverzeichnis	42

Vorwort

Auch und gerade wenn 20 Jahre in geschichtlicher Perspektive ein sehr kurzer Zeitraum sind, bietet der 20. Jahrestag der Unterzeichnung der ersten Vereinbarung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Region Sønderjylland-Schleswig eine gute Gelegenheit, die Entwicklungen Revue passieren zu lassen und darzustellen, was sich in unserer sehr kurzlebigen Zeit ereignet hat.

Als eine der jüngsten grenzregionalen Kooperationsstrukturen in Europa konnte die Region Sønderjylland-Schleswig viel von anderen Grenzregionen lernen und muss sich und die erzielten Ergebnisse nicht verstecken. Die Voraussetzungen zur Zusammenarbeit waren noch nie so gut wie heute und das Verhältnis der Bevölkerung untereinander ist seit Jahren durch Vertrauen, Freundschaft und Verständnis geprägt. Um die Zukunft zu gestalten und um heute Entscheidungen für Morgen treffen zu können, ist jedoch auch wichtig zu wissen, wie die Situation im Grenzland zu Beginn der Kooperation war und welche Entwicklungen diese genommen hat.

Diese kleine Festschrift soll hierzu beitragen, um das Jubiläum zum Ausgangspunkt für die gemeinsame Arbeit an der Zukunft zu machen.

Auf eine gute gemeinsame und grenzüberschreitende Zukunft!

Hans Philip Tietje
Vorsitzender



Einleitung

Das deutsch-dänische Grenzland hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich: Dazu gehören Grenzverschiebungen, eine Volksabstimmung, die Besatzungszeit und lange Zeiträume mit lediglich sporadischen politischen Kontakten. Während diese politischen Bedingungen den Rahmen vorgaben, hat es aber immer familiäre und freundschaftliche Kontakte über die Grenze hinweg gegeben. In den Jahren 1920 bis 1933 gab es eine Visum- und Passpflicht. Ab 1933 und unter der deutschen Besatzung Dänemarks 1940-45 gab es ebenfalls restriktive Regelungen. Nach dem Ende des 2. Weltkriegs dauerte die Visumpflicht bis 1954 an, während der kleine Grenzhandel und die Touren über die grüne Grenze trotz aller Restriktionen stattfanden. Kontakt gab es also immer – aber die Intensität hat in den vergangenen Jahrzehnten stark zugenommen.

Heute überqueren tausende Arbeitnehmer die Grenze, um im jeweils anderen Land zu arbeiten. Über die Grenze wird munter gehandelt. Findet ein Konzert auf der anderen Seite der Grenze statt, kommen die Gäste aus der ganzen Region. Bei aller Bescheidenheit kann man sagen, dass die Region Sønderjylland-Schleswig zu dieser Entwicklung maßgeblich beigetragen hat. Seit ihrer Gründung im Jahr 1997 hat die Region hunderte von Projekten ins Leben gerufen, tausende Bürger und Arbeitnehmer unterstützt und unzählige Kooperationen und Netzwerke in Gang gebracht.

Diese Aufgaben kann das Regionskontor & Infocenter nicht alleine bewältigen, denn es bedarf Wohlwollen und Zusammenarbeit, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zum Laufen zu bringen. Zum Glück war dieses Wohlwollen in all den Jahren vorhanden: bei den politischen Partnern, bei den Netzwerkpartnern, bei Unternehmen und Institutionen in der Region und weit darüber hinaus.

Die vorliegende Publikation gibt einen Überblick über die Entwicklung der Region Sønderjylland-Schleswig. Die Region wird hier als eine grenzüberschreitende kommunalpolitische Institution gesehen.

Viel Spaß bei der Lektüre!

1997-2000: Die Startphase

Allgemeine Entwicklung

Am 16. September 1997 fand die konstituierende Sitzung für die Region Sønderjylland-Schleswig im Amtsgården in Aabenraa statt. Sønderjyllands Amtsborgmester Kresten Philipsen und Flensburgs Oberbürgermeister Olaf Cord Dielewicz unterzeichneten die Vereinbarung, mit der sich die Stadt Flensburg, der Kreis Schleswig-Flensburg, der Kreis Nordfriesland und Sønderjyllands Amt verpflichteten:

„gemeinsame Aktivitäten zu verwirklichen, die die Entwicklung in der Region fördern und gleichzeitig nähere Kontakte zwischen der Bevölkerung, der Wirtschaft und den Verbänden auf beiden Seiten der Grenze herstellen, sowie im übrigen die Zusammenarbeit über die Grenze zu intensivieren.“

(Vereinbarung zur Errichtung der Region Schleswig/Sønderjylland § 2, 1, Ziel und Mittel).

Vor der Gründung hatten über mehrere Jahre grenzüberschreitende Sitzungen und Diskussionen stattgefunden. Das so genannte Deutsch-Dänische Forum, das über einige Jahre als Entwicklungszentrum fungiert hatte, verbesserte zwar den Austausch, brachte aber keinen Zusammenhalt. Insbesondere als zu Beginn der 1990er Jahre zum ersten Mal europäische Fördermittel für grenzüberschreitende Aktivitäten zur Verfügung gestellt wurden, brauchte man mehr Schlagkraft. Der Europaminister in Schleswig-Holstein, Gerd Walter, setzte

sich deshalb für eine formalisierte Zusammenarbeit ein, wie man sie schon seit Beginn der 1950er Jahre aus anderen Grenzregionen in Europa, z.B. niederländisch-deutsche oder deutsch-französische Regionen, kannte. Auch der Flensburger Oberbürgermeister Olaf Cord Dielewicz unterstützte diese Idee. Man begann einen Briefwechsel mit dem Amtsborgmester in Sønderjylland, Kresten Philipsen, und obgleich es unterschiedliche Auffassungen hinsichtlich der Form der Zusammenarbeit gab, war die Zeit doch reif dafür. So fand 1995 der erste Grenzlandkongress in der Region statt. Im Jahr darauf begann Amtsdirektør Finn Hansen gemeinsam mit dem Flensburger Oberbürgermeister einen ersten Entwurf für eine Kooperationsvereinbarung zu erarbeiten.

Die Pläne für eine grenzüberschreitende Region führten auf dänischer Seite zu Widerstand. An der Grenze fanden Gegendemonstrationen statt und es gründete sich eine neue Partei, die Sønderjyske Borgerliste. Diese Partei wurde im August 1997 mit 5,5 % der Stimmen in den Amtsrat gewählt.

Als man am 16. September 1997 die Vereinbarung unterzeichnete, waren daran hohe Erwartungen geknüpft. Durch die öffentliche Aufmerksamkeit, die die Region von Anfang an bekam, war klar, dass die Arbeit keineswegs nur eine rein konkrete administrative Seite hatte, sondern vielmehr auch einen politischen Aspekt und eine Signalfunktion. Die Gegner fürchteten, dass die neu gegründete Region Sønderjylland/Slesvig Souveränität kosten würde. Davon war jedoch niemals die Rede.

Die Angst vor einer europäischen /deutschen Dominanz spiegelte sich auch in der Namensdiskussion wider. Der

Europaminister Gerd Walter favorisierte die Bezeichnung Euregio Slesvigensis als eine Art Fingerzeig auf die lange gemeinsame Geschichte einerseits und deren europäischen Aspekt andererseits. In Dänemark riefen jedoch weder der Begriff Slesvig noch Europa positive Reaktionen hervor. Deshalb wurde die Zusammenarbeit in den ersten Jahren als Region Sønderjylland/Slesvig – oder in den deutschsprachigen Dokumenten als Region Sønderjylland/Schleswig - bezeichnet. Der Schrägstrich wurde später von einem Bindestrich abgelöst, was als ein politisches Signal für mehr Zusammenhalt gewertet wurde.

Politik und Verwaltung

Der Regionalrat war das oberste Organ der Region Sønderjylland-Schleswig. Der Rat umfasste 42 Vertreter, 21 von jeder Seite. Dazu kamen insgesamt sechs Beobachter, u.a. aus dem Folketing und dem Landtag Schleswig-Holsteins. Der Regionalrat wurde von einem Vorstand geleitet, der aus insgesamt acht Personen bestand. Der Vorstand stand unter einem gemeinsamen deutsch-dänischen Vorsitz. Von 1997 bis 1999 war Amtsborgmester Kresten Philipsen dänischer Vorsitzender der Region. Die deutschen Vorsitzenden in diesem Zeitraum waren Renate Schnack, Helmut Wree und Johannes Petersen, alle große Fürsprecher für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Zum Ende des Jahres 2000 wechselte der dänische Vorsitz und Carl Holst übernahm den Posten von Kresten Philipsen. Bis 2005 wurde Carl Holst insgesamt fünf Mal als Vorsitzender bestätigt. Die wechselnden deutschen Vorsitzenden Johannes Petersen, Peter Rautenberg, Hermann Stell und Helmut Wree waren ebenfalls erfahrene Grenzlandpolitiker.

Zusätzlich zu dem eigentlichen Regionalrat wurden bereits 1998 vier Arbeitsgruppen zu den Themen Sprache und Kultur, landwirtschaftliche Ausbildungen, Jugendforum sowie Förderschiffahrt gegründet. Diese Arbeitsgruppen hatten ganz konkrete, abgegrenzte Aufgaben, wie beispielsweise die Vorbereitung des jährlichen Jugendforums. Einige dieser Arbeitsgruppen entwickelten sich später zu Fachgruppen von eher allgemeinem Charakter, wie die Fachgruppe für Sprache und interkulturelle Verständigung. Andere Arbeitsgruppen wurden nach einigen Jahren aufgelöst, weil man zu der Erkenntnis kam, dass die Probleme sich nicht unter der Regie der Region lösen ließen, sondern diese Themen in anderen Foren bearbeitet werden mussten. Auch dieser Aspekt gehört mit zur Geschichte der Region.

Im September 2000 wurde die Arbeit der Region evaluiert. Die so genannte "Erste Überprüfung der Vereinbarung zur Errichtung der Region Sønderjylland/Schleswig" hatte zwei Ziele. Zum einen sollte ein Überblick geschaffen werden, in welchem Umfang die Zielsetzungen aus dem Vereinbarungstext von 1997 erreicht worden waren. Die eigentliche Vereinbarung zur Gründung der Region war eine Vereinbarung der kommunalen Partner. Außerdem wurde ein Interreg-Antrag für die Gründung des Regionskontors gestellt - dieses Projekt war übrigens, zusammen mit einem Landwirtschaftsprojekt, eines der ersten Interreg-Projekte überhaupt in der deutsch-dänischen Grenzregion. Die Antragstellung bedeutete eine Berichtspflicht gegenüber der EU-Verwaltungsbehörde. Gleichzeitig hatten sich die Projektpartner zur Evaluation ihrer Arbeit alle drei Jahre verpflichtet. Der Bericht sollte

genutzt werden, um die dauerhafte Etablierung der Region zu gewährleisten und wurde vom Vorstand selbst erstellt.

Die Evaluation der Arbeit ist eine regelmäßige Verpflichtung der Partner. Bislang wurden diese Evaluationen in den Jahren 2000, 2005 und 2009 durchgeführt. Im Jahr 2015 begann die Region einen Strategieprozess, der 2017 abgeschlossen wurde.

Das Regionkontor und die Organisation

Am 16. September 1997 wurde die Region Sønderjylland-Schleswig offiziell gegründet. Das Regionkontor bekam jedoch erst im Mai 1998 eigene Räumlichkeiten am Hærvejen in Bov. Bis dahin hatte man vorläufige Adressen im Amtsgården in Aabenraa, beim Institut für Transportstudien in Bov und im Flensburger Rathaus. Zuerst waren die Sachbearbeiterinnen Astrid Voss und Gertraudt Jepsen im Team, darauffolgend die Sachbearbeiterin Gertraudt Jepsen zusammen mit zwei weiteren Kollegen verantwortlich für die Durchführung des Interreg-Projekts "Deutsch- dänisches Sekretariat für die Region Sønderjylland/Slesvig". Die Aufgabe war "Etablierung eines deutsch-dänischen Sekretariats (Jahresbericht 1998, S.1)". Zu dieser Aufgabe gehörten der Aufbau und die Betreuung des Regionalrats. Ferner sollte das Marketing verbessert werden und neue Verfahren für gemeinsame deutsch-dänische Begegnungen entwickelt werden. Dazu waren eine Reihe von Fragen zu bearbeiten: Wie sollten Sitzungen stattfinden? Wer darf welche Sprache sprechen? Was sind formelle und informelle Regeln und Verfahren bei der Durchführung politischer Sitzungen? Die internen Papiere spiegeln wider, wieviel Raum derartige Fragen in der Startphase einnahmen. Während im Jahr

2017 getrennte deutsche und dänische Vorbesprechungen nur noch in seltenen Fällen vorkommen, waren diese in der Startphase gängige Praxis.

Ab Ende des Jahres 1999 bis zum März 2003 wurde das Regionskontor von Thede Boysen geleitet. Für den Kulturbereich wurde eine Sachbearbeiterin angestellt. Der Kulturbereich wurde zum Schwerpunkt gewählt, weil mit kulturellen Angeboten und Begegnungen konkrete Kontakte zwischen den Bürgern entstehen können. Ab 2002 wurde offiziell ein Kulturfonds für kleine Kulturprojekte eingerichtet. Dieser verfügte über Mittel in Höhe von 61.745 EUR jährlich, die von allen Partnern kamen. Dieser Fonds war auch vorher von den Partnern gemeinsam finanziert, aber nun wurde das Procedere geändert und der Kulturausschuss konnte diese Gelder bewilligen – so dass die Kultur ein Teil des politischen Prozesses wurde. Dieser selbstverwaltete Kulturfonds ging 2004 in ein so genanntes „People to People“ –Interreg-Projekt über. Thede Boysen führte die Region Sønderjylland-Schleswig in ihre zweite Phase, in der die Etablierung und die Entwicklungen der internen Strukturen im Zentrum standen.



Dr. Rainer Pelka, Johannes Petersen und Finn Hansen, Regionskontor in Bov

2001-2006: Konstituierung

Allgemeine Entwicklung

2001 trat Dänemark dem Schengen-Abkommen bei. Rein praktisch bedeutete dies, dass die Grenzkontrollen abgeschafft wurden und eine enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Polizei eingeleitet wurde, so dass u.a. auch an den Autobahnen auf der anderen Seite der Grenze Kontrollen möglich wurden. Im selben Jahr begründete die Landesregierung Schleswig-Holstein eine formale Zusammenarbeit mit dem Sønderjyllands Amt. Das Land ging damit den Weg weiter, den die Region Sønderjylland-Schleswig aufgezeigt hatte. Die Jahre 2005-2006 waren auf dänischer Seite durch die Kommunalreform in Dänemark geprägt, d.h. die Zusammenlegung von Kommunen zu den heute 98 Kommunen sowie die Errichtung der fünf Regionen. Die Region Sønderjylland-Schleswig verfolgte die Entwicklungen sehr genau, denn hier ging es auch um die zukünftige Finanzierung der Zusammenarbeit, um das Stimmrecht sowie um die Verteilung der Stimmen.

Politik und Verwaltung

In dieser Zeit wurden die ersten Ausschüsse gegründet. So wurden im Jahr 2001 insgesamt sechs Ausschüsse gegründet. Die Mitarbeiter des Regionskontors waren für die Koordinierung und die Betreuung der Ausschüsse verantwortlich, während von Seiten der Partner zusätzliche Arbeitsstunden für die Vorbereitung und Nachbereitung der Ausschusssitzungen zur Verfügung gestellt wurden. Die Ausschüsse deckten ein breites Spektrum an Themen ab:

Wirtschaftsentwicklung, Arbeitsmarkt, Berufsausbildungen und weiterführende Ausbildungen, Gesundheit und Soziales, Jugend und Sport, Umwelt und Naturschutz, Kultur, Gleichberechtigung und Sprache, Regionalplanung und Koordinierung, ländliche Räume und Verkehr. Diese Themen spiegeln wider, wie man von politischer Seite anfang, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in einem größeren Zusammenhang zu sehen.

Im Jahr 2005 wurde die Arbeit der Region zum zweiten Mal evaluiert. Dieses Mal hatte man die Wissenschaftlerin Anne-Mette Hjalager gebeten eine Analyse durchzuführen und zwar sowohl anhand internen Datenmaterials als auch mittels Interviews mit beteiligten Politikern und Verwaltungsbeamten. "Evaluation der Arbeit in der Region Sønderjylland-Schleswig 2000-2004" (Dezember 2004) analysiert in umfangreicher Weise sämtliche Aktivitäten der Region. Hier finden sich Kapitel über das Image der Region, die Verantwortung und Aufgaben der verschiedenen Gremien sowie eine ganze Reihe Empfehlungen für die zukünftige Arbeit. Diese Empfehlungen führten dazu, dass die Region am 21. September 2005 einen Workshop im Folkehjem in Aabenraa veranstaltete. Aus diesem Workshop resultierten dann einige Strukturänderungen sowie ein erneuerter Vereinbarungstext, der am 15. November 2006 unterzeichnet wurde und am 1. Januar 2007 in Kraft trat.

Das Regionskontor und die Organisation

Im Jahr 2003 bekam das Regionskontor eine neue Leiterin, als Andrea Kunsemüller die Stelle von Thede Boysen übernahm. Das darauffolgende Jahr bedeutete wieder einen Umzug. Das Regionskontor wurde Mieter in dem neu

gebauten FDE Center, Lyren in Padborg. Einer der großen Vorteile hierbei war die Möglichkeit Sitzungsräume sowie einen großen Vortragssaal für größere Veranstaltungen zu mieten, betonte seinerzeit der Vorstand in seinen Diskussionen.



FDE Center, Lyren 1, Padborg

Am 2. August 2004 öffnete das Infocenter Grenze/Grænse die Türen. Hierbei handelte es sich um ein dreijähriges Interreg-Projekt, wobei erstmalig systematische Beratung der Grenzpendler angeboten werden sollte; also für Pendler, die die Grenze zum Arbeiten überqueren, aber weiterhin im Nachbarland wohnen. Dass es einen großen Bedarf für diese Beratung gab, zeigte sich bereits am ersten Tag: vom frühen Morgen an gab es eine Warteschlange. Dieser Erfolg führte dazu, dass das Infocenter nach der Projektphase ein fest integrierter

Bestandteil des Regionskontors wurde, das seither als Regionskontor & Infocenter bezeichnet wird.



Grenzaktion Kruså, 2014

Auch die Kulturarbeit der Region nahm Fahrt auf. So verabschiedete die Region im Jahr 2004 eine Sprachresolution. Diese zielte darauf ab, die Kenntnisse der Nachbarsprache beiderseits der Grenze zu fördern. Der Kulturausschuss erteilte dem Regionskontor den Auftrag, sich in Bezug auf die Resolution proaktiv zu verhalten. Die Kampagne führte zu einem Ideenkatalog mit dem dann in den folgenden Jahren weiter gearbeitet wurde. Das Projekt „Prof. Dr. ABC“ war eines der Projekte, das noch im selben Jahr startete. Mit dem „Professor“ bekamen die Kindergärten der Mehrheitsbevölkerung die Gelegenheit, die Nachbarsprache auf eine lustige und leicht zugängliche Weise kennenzulernen. Auch die deutsch-dänische Lehrerkonferenz fand in diesen Jahren

erstmalig statt. Auch hier war das Regionskontor & Infocenter die treibende Kraft hinter einer kontinuierlichen Begegnung über die Grenze hinweg.

Im Mai 2004 startete dann das dreijährige Interreg-Projekt „People to People“. Kulturschaffende konnten Fördermittel für grenzüberschreitende Projekte in den Bereichen Kultur, Jugend, Kinder und Sport beantragen. In diesem Zeitraum konnten insgesamt 76 Projekte gefördert werden.



Musikschultag in Sønderborg, 2013

2007-2011: Strukturänderungen

Allgemeine Entwicklung

Am 1. Januar 2007 trat die Kommunalreform in Kraft. Die Kommunalreformen in Dänemark war auch für das deutsch-dänische Grenzland bedeutsam. Während nämlich einerseits seit 2005 intensiv mit Anne-Mette Hjalagers Vorschlägen für Strukturänderungen gearbeitet wurde, traten die konkreten Strukturänderungen parallel mit dem Beginn der Kommunalreform zum 1. Januar 2017 in Kraft. Diese Änderungen, wie beispielsweise die Halbierung der Anzahl der Mitglieder im Regionalrat, veränderten viele Arbeitsabläufe. Außerdem mussten neue Mitglieder für die Regionalversammlung gefunden werden, wie der Regionalrat nun hieß. Die neuen Mitglieder waren notwendig, weil sowohl eine neue Zusammensetzung gewünscht war (Vertreter aus der Wirtschaft und von den Universitäten) als auch, weil die Kommunalreform eine Neuwahl bzw. Aufstellung anderer Politiker in den Kommunen Haderslev, Sønderborg, Aabenraa und Tønder bedeutete.

Im Jahr 2007 wurde die Partnerschaftsvereinbarung zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Syddanmark unterzeichnet, die die frühere Partnerschaftsvereinbarung zwischen dem Land und Sønderjyllands Amt von 2001 ablöste.

Politik und Verwaltung

Während die Evaluation von 2004 erst mit konkreten Strukturänderungen ab Beginn des Jahres 2007 umgesetzt werden konnte, war aber laut Vereinbarungstext der Region bereits 2009 eine neue Evaluation vorgesehen, da ab 2004 eine Evaluation alle fünf Jahre vereinbart worden war. Sieht man ab von einer etwa ein halbes Jahr andauernden Einführungsphase, konnten sich die Änderungen somit nur ein Jahr lang, von Mitte 2007 bis Mitte 2008 entfalten, bevor diese erneut evaluiert werden sollten.

Die Politiker beauftragten wieder die Wissenschaftlerin Anne-Mette Hjalager mit der Evaluation. Die Evaluation, die im November 2009 mit dem Titel „Evaluation 2009 der Region Sønderjylland-Schleswig“ vorgelegt wurde, ging auf sehr viele Aspekte der Arbeit der Region ein. Neu war, dass die Forscherin mit sämtlichen Mitarbeitern des Regionskontor & Infocenters gesprochen hatte, um einen Gesamteindruck zu bekommen. Dies passte damit zusammen, dass einige der Leitfragen der Untersuchung auf den Zusammenhang zwischen Arbeitsaufgaben einerseits und Personalstärke des Kontors andererseits abzielten. Neu war ebenfalls ein Kapitel über das „Zusammenwirken mit anderen Akteuren in der grenzregionalen Zusammenarbeit“ (Zitat Hjalager), hier insbesondere die Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Region Syddanmark und dem Land Schleswig-Holstein. Die Untersuchung zeigte, dass die Region anderen grenzüberschreitenden Kooperationen ähnelte, da es auch in anderen Regionen um eine netzwerkbasierte Arbeit ging. Das hierarchische Element ist in grenzüberschreitenden Systemen sehr viel kleiner

als in nationalen und regionalen politisch-administrativen Zusammenhängen und es ist die vorrangige Aufgabe des Regionskontors, die Zusammenarbeit der Akteure zu koordinieren, zu vermitteln und zu organisieren. Die Untersuchung von 2009 zeigte auch, dass im Laufe der Jahre mehr Akteure grenzüberschreitend tätig waren.

Am 17. Juni 2010 wurde im Sønderjysk Idrætscenter in Rødekro ein Workshop mit dem Titel „Kurs auf die Zukunft“ durchgeführt. Am Workshop nahmen insgesamt 67 externe Teilnehmer teil. Verglichen mit den Zahlen des Workshops von 2006, an dem 29 externe Teilnehmer teilnahmen, lässt sich an dieser Verdopplung der Teilnehmerzahlen deutlich ein wachsendes Interesse an der Arbeit der Region seitens der Politiker und der Verwaltungen ablesen. Gleichzeitig lässt sich dieser Umstand auch als Ausdruck der kritischen Stimmen werten, die es immer gegeben hat. In dieser Zeit wurde die fehlende Schwerpunktsetzung der Arbeit der Region kritisiert: In einigen Zeitungsartikeln wurde die Regionalversammlung sogar als „Kaffeekränzchen“ bezeichnet, was aber anschließend korrigiert wurde.

Formal wurde die Kooperationsvereinbarung am 18.6.2009 angepasst: Hierbei handelte es sich lediglich um einige formale Änderungen, die sich als notwendig erwiesen hatten. Am 3. November 2011 wurde eine erneuerte Vereinbarung auf Grundlage der Evaluation von 2009 unterzeichnet. Ebenso wie bei der vorherigen Vereinbarung dauerte es somit zwei Jahre von der eigentlichen Untersuchung bis zur Implementierung. Die Struktur wurde dahingehend geändert, dass nur noch ein Kulturausschuss eingerichtet und die

Regionalversammlung abgeschafft wurde. Statt der Regionalversammlung wurde ein erweiterter Vorstand eingesetzt, bestehend aus 11 Vertretern der beteiligten Kommunen, vom Land Schleswig-Holstein und von den Minderheiten.

Am 8. Oktober 2007 wurde Jens Andresen Vorsitzender und Flensburgs Oberbürgermeister Klaus Tscheuschner sein Stellvertreter. Jens Andresen hatte bis April 2010 den Vorsitz der Region Sønderjylland-Schleswig inne. Er wurde von Nordfrieslands Landrat Dieter Harrsen abgelöst, der bis zum April 2012 Vorsitzender war, mit Hans Philip Tietje als stellvertretenden Vorsitzenden.

Das Regionskontor und die Organisation

2007 feierte die Region Sønderjylland-Schleswig ihr 10-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wurde eine Broschüre herausgegeben; mit Beiträgen beteiligter Politiker und von Wissenschaftlern, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit analysierten. Im selben Jahr lief das Interreg-Projekt Infocenter Grenze/ Grænse – aus, aber die Grenzpendlerberatung wurde fortgesetzt. Das Infocenter wurde zum 1. August 2007 ein fester Bestandteil des Regionskontors und damit zu einer dauerhaften Beratungseinrichtung.

Intern passierten im Jahr 2008 einige Änderungen. Peter Hansen, Berater beim Infocenter, löste Andrea Kunsemüller als Leiter ab. Peter Hansen ist somit seit 2008 bis heute Leiter des Regionskontores. Durch den Wechsel wurde Peter Hansens Stelle als Berater im Infocenter vakant, die mit einer neuen Beraterin besetzt wurde. Auch der Kulturbereich veränderte sich in dieser

Zeit enorm. Das Interreg-Projekt „People to People“ wurde abgeschlossen und von einem größeren Interreg-Kulturprojekt abgelöst. Das Projekt Kulturbro-Kulturbrücke startete 2008. Wie schon beim Vorgängerprojekt konnten Akteure aus der gesamten Region Fördermittel für Mikroprojekte in den Bereichen Kultur, Jugendliche und Sport beantragen. Durch dieses Projekt wurden insgesamt 74 Kulturprojekte gefördert. Kulturbrücke- Kulturbro wurde im Jahr 2011 durch das Interreg-Projekt KulturDialog abgelöst.



Kinder auf dem Kulturbrücke-Stein

Das Sprachprojekt „Professor Dr. ABC“ wurde im Jahr 2009 mit dem Europäischen Sprachpreis ausgezeichnet. Die Sprachenkampagnen für die Region wurde über viele Jahre fortgeführt und beinhaltete regelmäßige Aktivitäten, wie beispielsweise die jährlich stattfindende deutsch-dänische Lehrerkonferenz, das

Projekt „Prof. Dr. ABC“ und diverse Veranstaltungen wie beispielsweise die „Grenzenlos-Aktion“ im Jahr 2008. Die Kampagne legte großen Wert darauf, dass die Nachbarsprachenkompetenzen in der Grenzregion gefördert werden, weil das Verständnis und der Kontakt über die Grenze hinweg gestärkt werden, wenn alle in der Grenzregion die Sprache des jeweiligen Nachbarn sprechen und verstehen können.

Im Laufe des Jahres 2008 wurden einige Ideen für potenzielle andere Projekte im Bereich Arbeitsmarkt diskutiert. Daraus entstand das Interreg-Projekt „Pontifex Brückenbauer-Brobygger“, das im März 2010 seine Arbeit aufnahm. Es wurden zwei Juristen angestellt, die die Barrieren für die grenzüberschreitende Mobilität aufdecken sollten. Das Projekt lief 2014 aus.



Projekt Pontifex Brückenbauer

Im Jahr 2010 übernahm die Region Sønderjylland-Schleswig das Material der Internetseite Grænselandsportalen. Das Portal war ein profiliertes Projekt mit deutschen und dänischen Texten über die vielen Aspekte des Grenzlands. Da das Projekt auslief und die Gefahr bestand, dass das gesammelte Wissen verloren gehen würde, übernahm die Region die Seiten, aktualisierte und redigierte die Texte und stellte sie auf die Homepage der Region.

In der Zeit von 2007-2011 hatte das Regionskontor & Infocenter viele verschiedene Aufgaben. Gleichzeitig war das Kontor immer offen für Praktikanten und andere Bürger, die sich für die grenzüberschreitende Arbeit interessierten. Während in den Jahren 2007 und 2008 nur drei Praktikanten pro Jahr im Regionskontor waren, sahen diese Zahlen für die darauf folgenden Jahre ganz anders aus. Im Jahr 2009 öffnete das Kontor seine Türen für sieben Studierende und Schüler/innen, 2010 für zehn und 2011 für sechs. Dazu kamen noch insgesamt elf Mitarbeiter der Partnerverwaltungen, die hospitierten, um die grenzüberschreitende Arbeit kennenzulernen. Die jungen Menschen bringen das Wissen über die Grenzregion in ihre Familien, ihren Freundeskreis, zu ihren Kommilitonen und sind auf diese Weise wichtige Multiplikatoren für die deutsch-dänische Zusammenarbeit.

2012-2017: Praktische Zusammenarbeit

Allgemeine Entwicklung

In 2011-12 bewarb sich Sønderborg mit Sønderjylland-Schleswig 2017 europäische Kulturhauptstadt zu werden. Der Schwerpunkt auf Kultur führte zu vielen neuen Initiativen, die auch noch bestanden, nachdem Sønderborg den Wettbewerb gegen Århus verlor. Die Region war Projektpartner und unterstützte die Bewerbung. Sønderborg 2017 bekam einen festen Platz im Kulturausschuss der Region, der auch als Lenkungsgruppe für dieses Projekt fungierte. Auch die Kulturfachgruppe war beteiligt. Gleichzeitig wurde die „Den sønderjyske kulturaftale“ zu einer grenzüberschreitenden Vereinbarung ausgebaut. Auch hier machte die Region auf sich aufmerksam. Die politischen Verhandlungen führten letztlich dazu, dass die Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig umgesetzt wurde.

Die Gedenk-Feierlichkeiten anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Schlacht bei Düppel am 16. April 1864 waren in der Zeit bis 2014 ein durchgehendes Thema bei den dänischen, aber auch bei den deutschen Partnern. Mit diesem historischen Jubiläum eines zentralen Zeitraums im deutsch-dänischen Grenzland wurden an konfliktreiche Jahre erinnert, aber auch nach vorn geschaut. Historische Vereine, die Kommunen und andere Akteure führten das

ganze Jahr hindurch Veranstaltungen zu dieser Thematik durch.

Gleichzeitig wurden in direkter oder indirekter Verlängerung des Jubiläums auch einige Interreg-Projekte ins Leben gerufen: Das Projekt „Dybbøl-Düppel 1864-2014“ organisierte die eigentliche Gedenkfeier, sorgte außerdem für einen online-Kalender, in den die Akteure ihre Veranstaltungen 2013-14 eintragen konnten. Auch das Interreg- Projekt „SMIK“, das sich mit deutschen und dänischen Stereotypen beschäftigte, war ein Resultat dieser Entwicklung.

Die letzten fünf Jahre der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit waren erheblich von äußeren Einflüssen geprägt, zu denen sich die Grenzregion verhalten musste. Der Bürgerkrieg in Syrien erlangte eine konkrete Bedeutung für die Grenzregion, da viele Menschen aus diesem Land im Herbst 2015 in die skandinavischen Länder flüchteten. Ihre Fluchtroute führte sie zum Teil über den Fehmarnbelt, aber hauptsächlich über die feste Landesgrenze. Für ein paar Wochen wurde vom Flensburger Bahnhof die Weiterfahrt der Geflüchteten nach Skandinavien organisiert. Die dänische Regierung reagierte mit der Wiedereinführung von Grenzkontrollen. Für einen kurzen Zeitraum rückte die deutsch-dänische Grenzregion in den Mittelpunkt des internationalen Interesses.

Politik und Verwaltung

Zu Beginn des Jahres 2012 trat der erneuerte Vereinbarungstext, der das Ergebnis des Strategieprozesses nach der Evaluation von 2009 war, in

Kraft. Von 2012-2017 änderte sich die Zusammensetzung des Vorstands. Hans Philip Tietje war jedoch durchgängig entweder Vorsitzender oder stellvertretender Vorsitzender im Vorstand. 2015 äußerte der Kreis Schleswig-Flensburg Kritik an der Arbeit der Region. Dies führte sowohl im Vorstand als auch in der Presse zu Diskussionen, was unter anderem dazu führte, dass der Vorsitzende Ulrich Brüggemeier Anfang 2016 zurücktrat. Der Vorstand beschloss 2015 einen ad-hoc-Ausschuss einzusetzen. Es wurde ein Strategieprozess eingeleitet, der das ganze Jahr 2016 andauerte. Am Ende dieses Prozesses stand ein neuer Vereinbarungstext, der am 9. Juni 2017 unterzeichnet wurde und der u.a. 2-jährige Handlungspläne und Haushaltspläne festschreibt.



Gruppenbild bei der Unterzeichnung des Vereinbarungstextes am 9.6.2017

Bei der Region Sønderjylland-Schleswig ging es niemals ausschließlich um die deutsch-dänische Zusammenarbeit; vielmehr haben die Politiker laufend auch Stellung zu wichtigen internationalen Entwicklungen genommen. Konkret hat man durch die Mitgliedschaft im Zusammenschluss der Grenzregionen AGEG (Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen) Erfahrungen ausgetauscht und konkrete Ideen diskutiert. Sowohl unter der Leitung von Andrea Kunsemüller als auch unter der Leitung von Peter Hansen wurde hier ein Schwerpunkt gesetzt – so war und ist die Region Sønderjylland-Schleswig im Vorstand der AGEG. Auch zur Fehmarnbelt-Region wurde bei einem ersten Besuch im Frühjahr 2016 ein politischer Kontakt aufgenommen. 2012 wurde eine formale Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Die Øresundsregion ist eine weitere zentrale Grenzregion, hier hat die Zusammenarbeit jedoch teilweise unter einer internen Reorganisation im Jahr 2016 gelitten.

Im April 2015 unterzeichneten der damalige dänische Finanzminister und der schleswig-holsteinische Ministerpräsident eine gemeinsame Erklärung zu Wachstum und Wirtschaftsentwicklung im deutsch-dänischen Grenzland. An den Vorbereitungen zu dieser Erklärung war die Region aktiv beteiligt. Diese Vereinbarung führte zu einer Reihe von Verbesserungen für die Grenzpendler, u.a. wurde eine Kooperation zwischen dem Infocenter der Region Sønderjylland-Schleswig und SKAT etabliert. 2014 endete im Arbeitsmarktbereich das Interreg-Projekt „Pontifex-Brückenbauer-Brobygger“. Das Projekt analysierte bestehende Mobilitätsbarrieren und lieferte Vorschläge zur Lösung dieser Probleme.

Die Kulturarbeit wurde in dieser Zeit wesentlich ausgebaut. So wurde das Projekt „KulturDialog“ 2014 abgeschlossen. Durch das Projekt konnten 74 grenzüberschreitende Kulturprojekte gefördert werden.

Das Nachfolgerprojekt „KursKultur“ nahm die Arbeit erst im Juli 2015 auf. Deshalb gab es, wie schon beim Übergang zum „People to People-Projekt“ einen Bruch zwischen den beiden Projekten. Dies hängt mit der Struktur der Interreg-Programme zusammen. Wenn ein Interreg-Programm in der Abschlussphase ist, müsste im Idealfall das neue Programm schon laufen, so dass die Akteure in der Grenzregion nahtlos Fördermittel beantragen können. In der Praxis hat es sich aber gezeigt, dass Lücken entstehen, in denen noch keine Fördermittel für Folgeprojekte beantragt werden können. Das hat Konsequenzen für Kommunen und andere Akteure, die Mittel beantragen; aber auch für Kulturschaffende, die innerhalb der Förderpools Mittel für Mikroprojekte beantragen. „KursKultur bedeutete jedoch eine deutliche Erhöhung und auch vernehmlich mehr Planungssicherheit, weil sich dieses Projekt über einen längeren Zeitraum als sonst üblich, nämlich von 2015 bis 2019 erstreckt.

Parallel dazu wurde das gesamte Jahr 2012 dazu genutzt, eine Erweiterung der „Den sønderjyske kulturaftale“ zu einer grenzüberschreitenden Vereinbarung vorzubereiten, die nun erstmalig auch die Kommunen südlich der Grenze einbeziehen sollte. Die Kulturvereinbarung Sønderjylland-Schleswig startete im Jahr 2013 und dauerte bis einschließlich 2016. Am 3. Februar 2017 unterzeichneten die Partner eine neue Vereinbarung, die formal jedoch schon ab 1. Januar 2017 galt.



Dachmarke der Kulturaktivitäten der Region Sønderjylland-Schleswig

Das Regionskontor und die Organisation

Die Kernaufgabe des Regionskontors & Infocenters besteht darin, das Sekretariat für die politischen Gremien zu sein. Um welche Gremien es sich handelt und welches Aufgabenportfolio diese haben, hat sich im Laufe der Jahre immer wieder verändert. Das Sekretariat war jedoch immer für die Planung der Sitzungen verantwortlich, also die Einladungen, Tagesordnungen, Protokolle und sämtliche praktische Angelegenheiten im Zusammenhang mit einer Sitzung.

Die Begegnung zweier Kulturen erfordert etwas mehr als normale Sekretariatsarbeit beispielsweise in einer Kommune – die sogenannten "hard skills" müssen um eine Reihe von "soft skills" ergänzt werden. Die weichen Kompetenzen lassen sich beschreiben als impliziertes Wissen und Erfahrung, um eine multikulturelle Sitzung über die Bühne zu bringen. Hier hat das Regionskontor & Infocenter sich im Laufe der 20 Jahre sehr verdient gemacht. Rein praktisch geht es dabei zum Beispiel um schriftliche und mündliche Übersetzungen, darum, das Dolmetschen zu den Sitzungen zu organisieren oder sprachliche Probleme überhaupt zu erkennen. Nicht zuletzt geht es um all das, was von Nöten ist, damit eine mehrsprachige und multikulturelle Sitzung

erfolgreich durchgeführt werden kann. Die so genannte interkulturelle Kommunikation spielt somit eine wichtige Rolle in der Arbeit. Außerdem war es in all den 20 Jahren Brauch, dass alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beide Sprachen fließend sprechen und schreiben. Dies ist keine Selbstverständlichkeit, wenn man die grenznahen Kommunen oder andere Grenzregionen betrachtet.

Zusätzlich zur eigentlichen Sekretariatsfunktion, die über alle Jahre konstant bestanden hat, nimmt das Kontor viele andere Aufgaben wahr. Es werden Kontakte zwischen Bürgern, Behörden, Vereinen und anderen Organisationen hergestellt. Wer im Nachbarland arbeiten möchte, wird beraten und unterstützt. Es wird beim Aufbau von Netzwerken geholfen. Die vornehmste Aufgabe des Kontors besteht darin, Zusammenarbeit überhaupt in Gang zu bringen. Oft bedarf es nur eines Sitzungsraums und einer Tasse Kaffee, andere Male muss das Dolmetschen organisiert werden, Einladungen und Protokolle geschrieben werden. Hier arbeitet das Regionskontor weitgehend hinter den Kulissen, weil die Hilfe sehr kurzfristig und in der Öffentlichkeit wenig sichtbar sein kann.

Viele Ideen für neue grenzüberschreitende Projekte wurden zuerst im Regionskontor & Infocenter vorgestellt. Viele Male hat das Regionskontor etwas in Gang gebracht, um es anschließend den Projektpartnern zu übergeben. In anderen Fällen setzte die Region als formaler Netzwerkpartner die Arbeit fort; beispielsweise gibt es ein archäologisches Interreg-Projekt, „Bones4Culture (2011-2014)“, bei dem die Region Sønderjylland-Schleswig die Kommunikation unterstützt hat. Im selben Zeitraum

von 2011 bis 2014 war das Regionkontor & Infocenter auch erheblich an der Ausarbeitung und Durchführung des Projekts „Gefahrenabwehr ohne Grenzen“ beteiligt, das eine formale Zusammenarbeit im Bereich der Gefahrenabwehr auf deutscher und dänischer Seite geschaffen hat.

Ein Thema, an dem die Region Sønderjylland-Schleswig seit 2008 intensiv gearbeitet hat, war die gegenseitige Anerkennung von Berufsausbildungen. Hier führte die Lobbyarbeit zu einer konkreten Erklärung zwischen Dänemark und Deutschland. Das Projekt „StarForce“, das von der Flensburger Industrie- und Handelskammer als Leadpartner gesteuert wird, kann als Ausläufer dieser Aktivitäten gesehen werden. Auch hier ist die Region Sønderjylland-Schleswig aktiv in die Projektentwicklung eingebunden und als Netzwerkspartner beteiligt.

Ein anderes großes Thema war seit 2012 die veränderten Kommunikationsanforderungen. Auf den „Offenen Regionalkonferenzen“, die von 2012 bis 2014 jährlich veranstaltet wurden, erprobte man neue Formate wie Blogs, Twitter und anderes. Die Facebookseite der Region wurde bereits 2010 eingerichtet; danach kam ein eigenes Instagram-Profil hinzu. Alles zusammen sind heutzutage unumgängliche Kommunikationskanäle. Dazu kommt die tägliche Betreuung der Internetseiten region.de/dk, kulturfokus.de/dk und pendlerinfo.org. Hier lassen sich die Entwicklungen seitens der Nutzerzahlen sehr gut dokumentieren. Die Seiten werden von ca. 25.000 Personen jährlich benutzt.



1. Offene Regionskonferenz in Flensburg, 2012

Seit die Region Sønderjylland-Schleswig in ihren ersten Jahren den Flyer „RegionsInfo“ herausgegeben hat, der seinerzeit in der gesamten Region verteilt wurde, sind weitere Printpublikationen produziert worden. Hierbei handelt es sich um eigene Werke, aber auch um Studien/Analysen, die zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem Institut for Grænseregionsforskning herausgegeben wurden. Das Kulturfokus-Magazin, das seit 2012 halbjährlich erscheint, ist ein sehr erfolgreiches Produkt, das gratis in der ganzen Region verteilt wird. Das Regionskontor & Infocenter versendet digital den Newsletter „Regionsinfo“ und seit Juni 2017 versendet das Infocenter außerdem einen elektronischen Newsletter, nämlich „Pendlerinfo“.

Seit 2001 hat das Regionskontor & Infocenter jedes Jahr einen Schulsporttag veranstaltet und eine Lehrerkonferenz durchgeführt. Beide Veranstaltungen sind im deutsch-dänischen Grenzgebiet zu festen Größen geworden. Hier wurden Kontakte und Netzwerke geschaffen. Die

Kulturfachgruppe, die Fachgruppe für Sprache und interkulturelle Zusammenarbeit und der Kulturausschuss (unter wechselnden Namen) haben die kontinuierliche Kulturarbeit über die Grenze hinweg erheblich gefördert. Schon seit vielen Jahren ist „Prof. Dr. ABC“ ein Teil der Sprachenkampagne der Region.

Im Arbeitsmarktbereich hat das Infocenter seit 2004 Bürger, Unternehmen und Verwaltungen unterstützt. Diverse Netzwerks- und Arbeitsgruppen, für die die Region entweder selbst verantwortlich ist oder an denen sie sich beteiligt, arbeiten kontinuierlich und effektiv. An dieser Stelle kann die Zusammenarbeit im Netzwerk der Arbeitslosenversicherungen, in der Arbeitsgruppe „sygedagpenge“ oder ganz allgemein mit Arbeitgebern und anderen Akteuren im deutsch-dänischen Grenzland genannt werden.

Sieht man einmal von den laufenden Strukturänderungen und den wechselnden Gremien der Region Sønderjylland-Schleswig ab, wurde im Laufe der Jahre systematisch an den Themen Arbeitsmarkt, Kultur&Sprache und grenzüberschreitende Kooperation der Verwaltungen gearbeitet. Diese Themenbereiche wurden so auch offiziell im Vereinbarungstext als die drei Säulen der Organisation hervorgehoben. Während man in der Startphase in den späten 1990er Jahren auch noch mit so unterschiedlichen Themen wie Natur und Umwelt, Frauen und Gleichberechtigung sowie Verkehr und Infrastruktur gearbeitet hat, hat sich inzwischen auf politischer Seite das Verständnis entwickelt, dass die Region Sønderjylland-Schleswig durchaus Vieles kann, aber eben nicht Alles. Andere Akteure haben einige der

früheren Arbeitsbereiche der Region übernommen. Vor dem Hintergrund eines realistischen Ansatzes arbeitet die Region Sønderjylland-Schleswig konzentriert und vertiefend im Bereich dieser drei Säulen.

Abschluss und Ausblick

Was hat die Region Sønderjylland-Schleswig in ihren ersten zwanzig Lebensjahren erreicht? Betrachtet man die Ausgangssituation, dann hat die institutionalisierte Zusammenarbeit die früher geltende Ad-hoc-Politik abgelöst, die sich auf einzelne, fest umrissene Arbeitsbereiche beschränkte. Im Rahmen der Regionszusammenarbeit erhielten Kommunalpolitiker und Verwaltungen erstmals ein Bild der Möglichkeiten, die in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit liegen können: An welchen Themen kann man arbeiten und was liegt außerhalb der Reichweite der Region? Welche Entscheidungen werden auf nationaler und europäischer Ebene getroffen? Die laufende Evaluation kann auch als eine Klärung hinsichtlich der Einschränkungen und Möglichkeiten, die in der Zusammenarbeit liegen, gesehen werden. Diese Klärung hat u.a. zu festen Arbeitsaufgaben und einer deutlicheren Arbeitsteilung zwischen dem Regionkontor & Infocenter und anderen Akteuren geführt; dies ist ein klarer Vorteil.

Nicht in allen Bereichen startete die Region bei Null. Nimmt man die Kulturzusammenarbeit als Beispiel, so existierte eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im grenznahen Raum schon vor der Gründung der Region Sønderjylland-Schleswig. In den 2000ern blühte diese Zusammenarbeit auf; man konnte neue Akteure hinzuziehen und ein Netzwerk in Form von Fachgruppen und Netzwerkgruppen aufbauen. Ein effektiver Kulturausschuss unterstützte die Kultur, und

die Interreg-Fördermittel führten dazu, dass unzählige Mikroprojekte gefördert wurden. All dies wäre ohne die Arbeit des Regionkontors nicht möglich gewesen. Auch die Ausweitung der "Den sønderjyske Kulturaftale" zu einer deutsch-dänischen Kulturvereinbarung wäre ohne die bereits bestehende Zusammenarbeit nicht möglich gewesen.

Als die Region gegründet wurde, waren die Erwartungen an diese politische Initiative einerseits zu hoch und andererseits zu gering. Zu hoch, weil die politischen Gegner einen deutschen und/oder europäischen formalen Einfluss fürchteten, der weder von politischer noch von administrativer Seite gewünscht oder überhaupt möglich war. Einem Kontor mit 1,5 besetzten Stellen wurde damit eine unverhältnismäßig große Bedeutung beigemessen.

Zu gering waren andererseits die Erwartungen an die Zusammenarbeit - weil man davon ausging, dass das Lokale, Regionale für sich selbst sprechen und alle Aufgaben alleine bewältigen können sollten. Aber es hat sich gezeigt, dass es für die Region von Nutzen war, viele Partnerschaften einzugehen, beispielsweise mit der Fehmarnbelt-Region oder der Øresundsregion. Die Region ist im Vorstand der AGEK, dem europäischen Netzwerk für Grenzregionen vertreten und hat durch diese Zusammenarbeit viele Vorteile. Dieser internationale Ausblick hat den lokalen Horizont erweitert und ihm eine neue Perspektive und Ausblick gegeben.

Bemerkenswert ist, dass durch die Gründung der Region die Zusammenarbeit generell erstarkte. Als eine der größten und sichtbarsten Kooperationen hat

die Zusammenarbeit der Region Syddanmark mit dem Land Schleswig-Holstein gerade ihr 10-jähriges Jubiläum gefeiert. Gleichzeitig sind einige große Akteure dazu gekommen, beispielsweise die Industrie- und Handelskammer zu Flensburg, die über einige Jahre eine Abteilung für deutsch-dänische Zusammenarbeit hatte. Heute ist bei ihr das Projekt „StarForce“ angesiedelt, das u.a. Praktikumsplätze über die Grenze hinweg vermittelt. Dazu kommen unzählige andere Akteure, die ein solides Netzwerk aufgebaut haben. Man kann sagen, dass die Anzahl der Netzwerke seit der Gründung der Region Sønderjylland-Schleswig im Jahr 1997 stetig gewachsen ist. Die Region war Vorreiter und viele sind ihr gefolgt.

Gleichzeitig war es immer eine Herausforderung, die Arbeit der Region für die Öffentlichkeit angemessen sichtbar zu machen. Dies ist historisch gesehen in den politischen Motivationen begründet und in der Vorsicht, mit der insbesondere die deutsche Seite zu Beginn zu agieren gezwungen war. Man kann sagen, dass die Herausforderung eine natürliche Konsequenz der politischen Konstellationen war. Zugleich liegt auch ein anderer Aspekt dieser Problematik zu Grunde. Das Regionkontor & Infocenter hat sich immer für das eingesetzt, was für die Partner gut und nutzbringend für die Projekte war. Man hat in geringerem Maß den Fokus darauf gesetzt die Region selbst darzustellen.

Rein thematisch hat sich die Arbeit der Region im Laufe der Jahre verändert, was eine ganz natürliche Entwicklung ist. Während man sich von Themen wie Natur, Infrastruktur und Gleichberechtigung verabschiedet hat, sind neue Themen auf die Tagesordnung gekommen. Hierzu zählt

beispielsweise die Zusammenarbeit im Bereich der Gefahrenabwehr, die informell über viele Jahre bestand, aber erst mit Hilfe durch das Regionskontor & Infocenter zu einer formalen Kooperation wurde.

Die Idee zur Beratung der Grenzpendler tauchte schon in dem ersten Entwurf für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf. Erst mit der Einrichtung des Infocenter Grenze/Grænse im Jahr 2004 und der festen Einbindung des Infocenters ins Regionskontor drei Jahre später wurde dieses Angebot tatsächlich Realität. Ein solches Angebot erfordert Verankerung. Die Beratung der Bürger ist nicht mit einem Telefonat oder einem Beratungsgespräch vor Ort abgeschlossen - vielmehr beginnt dann erst die Arbeit. Hier hat das Regionskontor & Infocenter neben der Zusammenarbeit im Bereich der Kultur und der Verwaltungen seine Kernkompetenz und einen Expertenstatus erreicht.

Das Regionskontor & Infocenter wird auch in Zukunft daran arbeiten, Netzwerke über die deutsch-dänische Grenze hinweg zu schaffen und aufrecht zu erhalten. Wir sehen es als unsere vordringlichste Aufgabe Projekten auf den Weg zu helfen und Bürgern, Behörden, Organisationen und Vereinen grenzüberschreitende Begegnungen zu ermöglichen. Denn hier liegt unsere Kernkompetenz: Für alle Partner zu arbeiten – über die Grenze hinweg.

Anhang

Übersicht Vorsitzende 1997-2017

Ab 16.September 1997:

Kresten Philipsen und Renate Schnack, beide
Vorsitzende

Ab April 1998:

Kresten Philipsen und Helmut Wree, beide Vorsitzende

Ab 29.9.1999:

Kresten Philipsen und Johannes Petersen, beide
Vorsitzende

Ab 12.10.2000:

Carl Holst und Johannes Petersen, beide Vorsitzende

Ab 09.10.2001:

Carl Holst Peter und Peter Rautenberg, beide Vorsitzende

Ab 10.10.2002:

Carl Holst und Hermann Stell, beide Vorsitzende

Ab 22.10.2003:

Carl Holst und Helmut Wree, beide Vorsitzende

Ab 21.11.2005:

Carl Holst und Johannes Petersen, beide Vorsitzende

Ab 15.11.2006:

Jens Andresen und Johannes Petersen, beide
Vorsitzende

Ab 08.10.2007:

Jens Andresen (Vorsitzender) und Klaus Tscheuschner
(stellvertretender Vorsitzender)

Ab April 2010:

Dieter Harrsen (Vorsitzender) und Hans Phillip Tietje
(stellvertretender Vorsitzender)

Ab April 2012:

Hans Philip Tietje (Vorsitzender) und Eckhard Schröder
(stellvertretender Vorsitzender)

Ab Februar 2014:

Ulrich Brüggemeier (Vorsitzender) und Hans Philip
Tietje (stellvertretender Vorsitzender)

Ab Februar 2016:

Hans Philip Tietje (Vorsitzender) und Ulrich Brüggemeier
(stellvertretender Vorsitzender)

Zum 14.10.16:

Ulrich Brüggemeier tritt zurück

2. Dezember 2016:

Heinz Maurus wird stellvertretender Vorsitzender

**Übersicht Leiter/innen des Regionskontor &
Infocenter 1997-2017**

Sachbearbeiterinnen Astrid Voss und Gertraudt Jepsen im
Team ab Oktober /November 1997.

Sachbearbeiterin Gertraudt Jepsen, ab 1. November 1998

Thede Boysen, 1. Dezember 1999 - 31. März 2003

Andrea Kunsemüller, 15. März 2003 - 31. Dezember 2007

Peter Hansen, 1. Januar 2008 -

Gremien / Strukturänderungen 1997-2017

1997: Vereinbarung zur Gründung der Region
Sønderjylland/Slesvig
Regionalrat: Das oberste Organ für die Region
Sønderjylland-Schleswig. Der Rat besteht

- aus 42 Personen, 21 von jeder Seite plus sechs Beobachter. Der Regionalrat wird von einem Vorstand, der sich aus acht Personen zusammensetzt und mit gemeinsamem deutsch-dänischen Vorsitz, geleitet.
- 1998: 4 Arbeitsgruppen werden eingerichtet
- 2000: 1. Evaluation: "Erste Überprüfung der Vereinbarung zur Errichtung der Region Sønderjylland/ Schleswig"
- 2001: 6 politische Ausschüsse werden etabliert. Die Themen:
- Wirtschaftsentwicklung, Arbeitsmarkt, berufliche Bildung, Hochschulentwicklung
 - Soziales und Gesundheit
 - Jugend und Sport
 - Umwelt und Naturschutz
 - Kultur, Gleichstellung und Sprache
 - Regionalplanung, -koordinierung / ländliche Räume / Verkehr
- 2004: 2. Evaluation: "Evaluation der Arbeit in der Region Sønderjylland-Schleswig 2000-2004"
- 2006: Neuer Vereinbarungstext, Strukturänderungen: Regionalrat -> Regionalversammlung, 22 Personen plus 4 Beobachter
Ein Vorsitzender und ein stellvertretender Vorsitzender, abwechselnd deutsch und dänisch
3 Ausschüsse werden gegründet. Die Themen:
- Wirtschaft und Umwelt
 - Ausbildung und Entwicklung
 - Kultur, Kontakt und Zusammenarbeit

- 2007: Kommunalreform in Dänemark. Sønderjyllands Amt wird abgelöst durch die vier Kommunen in Sønderjylland und die Region Syddanmark
Das Infocenter wird eine feste Einheit des Regionskontors
- 2009: Anpassung des Vereinbarungstextes
- 2009: 3. Evaluation: "Evaluation 2009 der Region Sønderjylland-Schleswig"
- 2011: Neuer Vereinbarungstext, Strukturänderungen:
 - Die Ausschüsse für Wirtschaft und Umwelt sowie Ausbildung und Entwicklung werden abgeschafft
 - Die Regionalversammlung wird abgeschafft
 - Es wird ein erweiterter Vorstand eingesetzt, der aus 11 Vertretern sämtlicher Partnerverwaltungen, dem Land Schleswig-Holstein und den Minderheiten besteht.
- 2015-2017: Strategieprozess
- 2017: Neuer Vereinbarungstext, Strukturänderungen:
 - Es werden zwei neue Ausschüsse eingesetzt, Ausschuss für grenzregionale Entwicklung und Arbeitsmarktausschuss

Interreg-Projekte 1997-2017

1998-2000: Sekretariat Region Sønderjylland-Schleswig (INTERREG IIA, 1994-1999/2001)

2004-2007: People to People (INTERREG III A, 2001-2008)
Förderung für 76 Projekte
338.630 EUR Projektmittel für Projekte

2004-2007: Infocenter Grænse-Grenze (INTERREG III A, 2001-2008)

2008-2011: Kulturbro-Kulturbrücke (INTERREG 4a, Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N., 2007-2013)
Förderung für 74 Projekte
546.110 EUR Projektmittel für Projekter

2009-2014: Pontifex Brobygger-Brückenbauer
(INTERREG 4a, Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N., 2007-2013)

2011-2014: KulturDialog (INTERREG 4a, Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N., 2007-2013)
Förderung für 74 Projekte
644.300 EUR Projektmittel für Projekte

2015-2019: KursKultur (Interreg Deutschland-Danmark, 2014-2020)
Förderung für 43 Kulturprojekte plus 1 Sportprojekt und
56 Mal Förderung für Transportkosten
781.726 EUR Projektmittel für Projekte (bis Juli 2017)

Literaturverzeichnis

Hjalager, Anne-Mette: Evaluering af arbejdet i Region Sønderjylland-Schleswig 2000-2004, Aarhus 2004
Hjalager, Anne-Mette: Evaluering 2009 af Region Sønderjylland-Schleswig, Aarhus 2009

Klatt, Martin: Fra modspil til medspil?
Grænseoverskridende samarbejde i Sønderjylland/
Schleswig 1945-2005. Sønderborg 2006

Region Sønderjylland/Schleswig: Erste Überprüfung der
Vereinbarung zur Errichtung der Region Sønderjylland/
Schleswig, Bov 2000

Region Sønderjylland-Schleswig: Region Sønderjylland-
Schleswig. 5 års dansk-tysk samarbejde i grænseregionen
1997-2002, Bov 2002

Region Sønderjylland-Schleswig: 1997-2007. 10 år Region
Sønderjylland-Schleswig, Padborg 2007

Jahresberichte der Region Sønderjylland-Schleswig, 1998-
2016

